

Ernst Ebert †

Am 6. November 1978 verstarb nach langer Krankheit der ehrenamtliche Kreispfleger Ernst Ebert, Tischlermeister und Möbelkaufmann in Magdeburg. — Seine erfolgreiche Freizeittätigkeit ist der Fachwelt vor allem durch die Widmung, die die Autorin E. Schmidt-Thielbeer ihrer Arbeit über das Gräberfeld Wahlitz 1967 vorangestellt hatte, sichtbar geworden. Der kontinuierliche, jahrzehntelange Einsatz in der Bodendenkmalpflege des Elbegebietes um Magdeburg ist der Anlaß, seiner an dieser Stelle zu gedenken.

Ernst Ebert repräsentierte eine Generation von Bodendenkmalpflegern, denen es nicht auf den wissenschaftlichen Erfolg ankam, sondern die aus Freude am Sammeln ihre Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Durch sein ausgeglichenes und bescheidenes Verhalten war er der ideale Mitarbeiter im Gelände. So war es möglich, daß das „Team“ Hans Lies — Ernst Ebert zum Symbol für die Bodendenkmalpflege des Magdeburger Elbegebietes wurde. Dabei führte Hans Lies die Arbeit von der Flurbegehung und Ausgrabung über die Dokumentation bis zur Publikation, während Ernst Ebert der — man möchte fast sagen — namenlose Pfleger im Hintergrund war, ohne den unsere Bodendenkmalpflege mit ihrer jetzigen Funddichte undenkbar wäre.

Ernst Ebert wurde am 16. Dezember 1899 in Magdeburg geboren, er erlernte wie sein Vater den Tischlerberuf und besuchte von 1915 bis 1921 die Kunstgewerbeschule in Magdeburg. Nachdem er sich von 1921 bis 1924 auf der Tischlerfachschule in Blankenburg weitergebildet hatte, legte er 1931 die Meisterprüfung ab und übernahm 1932 die väterliche Tischlerei und Möbelhandlung, deren Leitung er bis 1968 innehatte. Durch seine Arbeit und charakterliche Haltung besaß er auch unter seinen Berufskollegen hohe Achtung und Anerkennung. Als Bodendenkmalpfleger wirkte er in seiner Freizeit mit derselben Leistung und Einsatzbereitschaft wie im Beruf. So kam es auch, daß die beiden Magdeburger Pfleger Lies und Ebert Sonntag für Sonntag in der Umgebung der Elbestadt Flurbegehungen oder kleinere bzw. größere Rettungsgrabungen durchführten. — Der Weg zur Bodendenkmalpflege führte bei Ernst Ebert von Funden in der Umgebung seines ersten Wochenendhauses bei Hohenwarthe und dem späteren bei Lindhorst zu der gemeinsamen Tätigkeit in der Magdeburger Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte in den 30er Jahren.

Es soll nicht die Aufgabe dieses Nachrufes sein, jede Flurbegehung und jede Ausgrabung aufzuzählen, an der Ernst Ebert mitgewirkt hat. Sein Aktionsradius reichte etwa

von Groß Ammensleben, Kr. Wolmirstedt, und Lindhorst, Kr. Wolmirstedt, Hohen-
 seeden und Parchen, Kr. Genthin, Schermen und Gommern, Kr. Burg, bis Dornburg und
 Dobritz, Kr. Zerbst, im Süden. Am bekanntesten ist die eingangs erwähnte Entdeckung
 neuer Bodenfunde auf dem Taubenberg bei Wahlitz geworden, wo die beiden Pfleger am
 6. Juni 1949 in dem infolge von Windbruch gerodeten Wald zahlreiche neolithische
 Scherben der Rössener und Schönfelder Kultur festgestellt hatten. Die erste Begehung
 war Anlaß zu einer kleinen Ausgrabung, die dann vom Landesmuseum Halle und der
 Martin-Luther-Universität fortgesetzt und zur ersten großen Plangrabung der Nachkriegs-
 zeit erweitert wurde. Bekannte Ausgrabungen sind auch die Rettungsgrabungen in Menz,
 Kr. Burg, wo er zusammen mit H. Lies, der die Ergebnisse veröffentlichte (Jschr. mitteldt.
 Vorgesch. 39, 1955; 40, 1956), einen Hügel mit Funden vom Neolithikum bis zum frühen
 Mittelalter in monatelanger Arbeit untersuchte. Eine der ersten Ausgrabungen, an der
 er mitarbeitete, war die Untersuchung des Hauses der Schönfelder Kultur von Randau,
 Kr. Schönebeck, in den Jahren 1940/41.

Der Name Ernst Ebert ist mit zahlreichen Bodenaltertümern aus der Magdeburger
 Umgebung eng verbunden und in Veröffentlichungen, z. B. über Neufunde in der Jahres-
 schrift für mitteldeutsche Vorgeschichte, häufig erwähnt, so daß dieser Nachruf nur eine
 kleine Erinnerung an einen allzeit freundlichen und einsatzbereiten Helfer bei der Er-
 forschung der Ur- und Frühgeschichte des Mittelbegebietes sein kann.

Johannes Schneider

Ernst Ebert repräsentiert eine Generation von Bodenkundlern, deren es
 nicht auf den wissenschaftlichen Erfolg ankam, sondern die aus Freude an Sammel- und
 Freizeit in den Diensten der Altortvereine stellten. Durch sein ausgeprägtes und beschei-
 denes Verhalten war er der ideale Mitarbeiter im Gelände. So war es möglich, daß das
 „Team“ Hans Lies — Ernst Ebert zum Symbol für die Bodenkundenschaft der Magde-
 burger Kulturlandschaft wurde. Dabei führte Hans Lies die Arbeit von der Flurbereinigung und
 Ausgrabung über die Dokumentation bis zur Publikation, während Ernst Ebert die
 Feldarbeiten leitete. — Zahlreiche Projekte im Hintergrund war, ohne den Namen
 Bodenkundenschaft mit ihrer jetzigen Fundbreite unkenntlich wäre.

Ernst Ebert wurde am 10. Dezember 1909 in Magdeburg geboren. Er erlernte wie sein
 Vater den Tischlerhandwerk und besuchte von 1925 bis 1931 die Kunstgewerbeschule in
 Magdeburg. Nachdem er sich von 1931 bis 1934 an der Tischlerfachschule in Blanken-
 burg weitergebildet hatte, legte er 1931 die Meisterprüfung ab und übernahm 1932 die
 väterliche Tischler- und Möbelfabrikation. Durch seine Tätigkeit in der Tischlerhandwerk
 seine Arbeit und die praktische Haltung bewußt er auch unter seinen Berufskollegen hohe
 Achtung und Anerkennung. Als Bodenkundenschaftler wirkte er in seiner Freizeit mit der
 edlen Leidenschaft wie im Beruf. So kam es auch, daß die beiden
 Magdeburger Pfleger Lies und Ebert Zeugnis für Sonntag in der Führung der Eibe-
 rden Flurbereinigungen oder kleinen bzw. größeren Flurbereinigungen darstellten. — Der
 Weg zur Bodenkundenschaft führte bei Ernst Ebert von Funden in der Umgebung seines
 ersten Wohnortes bei Hohenwulpe und dem späteren bei Lindhorst zu der gewalt-
 samen Tätigkeit in der Magdeburger Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte in den 30er
 Jahren.

Es soll nicht die Aufgabe dieses Nachrufes sein, jede Flurbereinigung und jede Aus-
 grabung aufzuzählen, an der Ernst Ebert mitgewirkt hat. Sein Aktionsradius reichte über